

## Gedenkrede Britta Haßelmann

Ich bin dankbar.

Dankbar, dass wir Bündnis-Grüne an der Regierung beteiligt sind. Dankbar, dass wir im kommenden Jahr 4 Dekaden ungebrochene parlamentarische Tradition feiern. Dankbar, dass wir sind, wie wir sind. dankbar.

Ich bin Britta Haßelmann, Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Und ich bin Werner irgendwann gefolgt sowohl im Amt der parlamentarischen Geschäftsführerin, als auch im Amt der Sprecherin für die Fraktion.

Ich möchte hier an Werner Schulz, den leidenschaftlichen und überzeugten Parlamentarier, erinnern. Und viele denken dabei wahrscheinlich zuerst an seine scharfen, scharfzüngigen Reden. Die Lust am Wort und das Wortspiel. Wohlüberlegt auf den Punkt und gern auch zugespitzt. Aber überzeugend. Und immer so, dass man zuhören wollte. Weil man über das Gesagte nachdenken wollte.

Legendär und zurecht ausgezeichnet ist seine Rede von 2005 über die „fingierte Vertrauensfrage“ und den „würdelosen Abgang“ von Kanzler Schröder, wie er sagte. Eine Rede, die ich allen Parlamentarier\*innen auch heute noch ans Herz lege. Geht es doch hier um die Verantwortung, die wir tragen. Eine Verantwortung, die den Bürger\*innen geschuldet ist und nicht der Regierung. Sie hat seine Widerspenstigkeit und Aufrichtigkeit unterstrichen.

Aber Werner hat in seiner Zeit in Parlamenten auch geführt und gesteuert – als Sprecher, als Geschäftsführer – und dabei ein Vermächtnis hinterlassen, dessen wir uns vielleicht nicht immer in seiner gesamten Tragweite bewusst sind.

1990 zur ersten gesamtdeutschen Wahl machten die Grünen WEST Wahlkampf mit dem Satz „Alle reden von Deutschland. Wir reden vom Wetter.“ Nie war unsere Partei ignoranter gegenüber der Geschichte, gegenüber der Stimmung im Land. Nie ist wohl eine Kampagne gründlicher schief gegangen. Wir haben hatten verloren.

Eingezogen sind stattdessen Ost-Grüne und Bündnis90. Acht Abgeordnete aus dem Osten, als Gruppe im Bundestag. Werner kommentierte das mit den Worten: „Das Bündnis hält den Grünen die Plätze warm, sie müssten nur wieder die Partei des fröhlichen Aufbruchs werden.“ Ab 91 war Werner Parlamentarischer Geschäftsführer und Sprecher der Gruppe in Personalunion.

Die Arbeit dieser acht ist beachtlich. Mit einem enormen Pensum wurden damals Initiativen und Anträge gestellt, die aus heutiger Perspektive zentrale programmatische Weichenstellungen vornahmen.

- Ein umfassender Antrag zu Grüner Wirtschaftspolitik. Aus Perspektive der Deindustrialisierung im Osten mit ihren gravierenden sozialen Verwerfungen ein zwingender Antrag. Aber Industrie- oder Standortpolitik gab es vorher kaum bei uns Grünen.
- Anträge zur Außen- und Sicherheitspolitik mit neuen Tönen. Geprägt von der Niederschlagung des Prager Frühlings stand hier die Erkenntnis im Zentrum, dass Menschenrechte verteidigt werden müssen. Dass rigoroser Pazifismus auch an Grenzen stößt. Es war Werners Position, Bosnien mit Waffen zu unterstützen, damit sich die Menschen selbst verteidigen können. – Eine Haltung, die überhaupt nicht mehrheitsfähig war und sich erst Jahre später in der Kosovofrage und mit der Erfahrung des Völkermords von Srebrenica durchgesetzt hat. – Schon früh warnte Werner vor den Großmächtsinteressen Putins. Und heute: Treten wir gemeinsam ein für Frieden und Menschenrechte, für die

Unterstützung der Ukraine, humanitär, wirtschaftlich und mit Waffen und für Solidarität mit den Menschen in der Ukraine, die auf so brutale Art unter dem Angriffskrieg von Putin leiden.

- Anträge zu Asylrecht und einem modernen Staatsbürgerschaftsrecht. Sicher auch geprägt von der Erfahrung der politischen Praxis der Ausbürgerung, Staatsbürgerschaft als politischem Sanktionsinstrument.

Die Aufzählung lässt sich weit fortsetzen: die Verfassungsdebatte. Progressive Gesellschaftspolitik mit Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und Antidiskriminierung. Ein erster umfassender Antrag zum Klimaschutz. Und, und, und. Ich will es hier belassen.

Was bleibt: Hier entstanden die Wurzeln für Veränderung, für eine neue gemeinsame Basis für unsere Partei. Strukturell und auch programmatisch. Die Grünen im Westen würden ohne den Osten nicht bestehen können, genauso wenig Bündnis 90 und Grüne im Osten. Die Sicherung des Fortbestands beider noch junger Parteien in einer gesamtdeutschen Partei. Und damit die Grundlage für Fortbestand und Regierungsfähigkeit.

Die Bedeutung dieses Kapitels für unsere Geschichte, die Bedeutung des Wirkens von Werner und vieler Weggenossen in dieser Zeit ist groß.

Deshalb ist es mir wichtig zu sagen: Ich bin Werner dankbar. Für seine Arbeit. Für sein politisches, parlamentarisches Wirken.

Werner sagte einmal:

„Aufrichtigkeit in der Politik, das ist wonach sich die Leute sehnen“, wie wahr.

Mit Überzeugung und klarer Haltung für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte – das war Werner.

Danke, Werner!